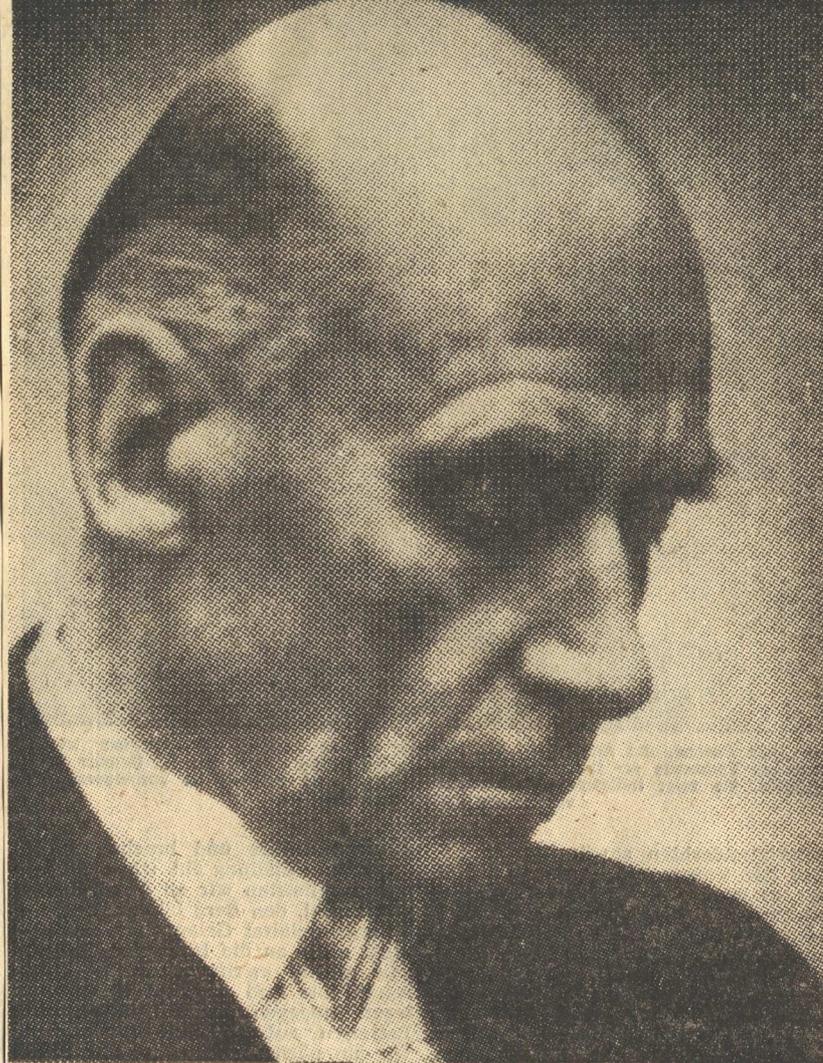


Ehrfurcht vor gottgegebenem Leben

Der berühmte Kärntner Gynäkologe Prof. Dr. Hermann Knaus wird 75

14.10.67



Prof. Dr. Hermann Knaus

Am 19. Oktober werden es 75 Jahre, seit Hermann Knaus als Sohn einer angesehenen St. Veiter Bürgersfamilie geboren wurde. Der spätere berühmte Frauenarzt, der vor allem durch die Knaussche Lehre — die These von den fruchtbaren und unfruchtbaren Tagen der Frau — Weltruf erlangte, ist ein Bruder des Kärntner Landesjägermeisters Dr. Werner Knaus und des Sankt Veiter akademischen Malers Richard Knaus.

Hermann Hubert Knaus wurde am 19. Oktober 1892 in St. Veit an der Glan geboren. Er absolvierte die Mittelschule in Klagenfurt, begann im Jahre 1912 seine medizinischen Studien an der Universität Graz, die durch den ersten Weltkrieg unterbrochen wurden. Knaus rückte als Leutnant zum Kärntner Gebirgsjägerregiment Nr. 1 ein, wurde mit dem Orden der Eisernen Krone, zweimal mit der Großen, einmal mit der Kleinen Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

1920 promoviert er in Graz, wendet sich, einer besonderen Begabung entsprechend, in den Jahren von 1920 bis 1924 als Assistent von Univ.-Prof. Doktor Knauer zunächst der Chirurgie zu, einem Gebiet, auf dem er in der Folge große Ehren einheimen sollte. Er wurde einer der hervorragendsten Operateure seines Fachgebietes. Anschließend arbeitet er — dank eines Stipendiums — als Rockefeller-Fellow an den pharmakologischen Instituten der Universitäten London (bei Prof. Clark) und Cambridge (Prof. Dixon) sowie am Fortpflanzungspsychologischen Institut in Cambridge (bei Prof. Marshall). Nach seiner Rückkehr nach Graz habilitiert er sich 1927 für Geburtshilfe und Gynäkologie und wird 1930 zum Außerordentlichen Professor ernannt.

Die Knaussche Lehre (beinahe gleichzeitig auch von dem japanischen Wis-

senschaftler Ogino publiziert) war das Ergebnis des Studien- und Forschungsaufenthaltes in Cambridge und an der Sorbonne.

Nach 1930 arbeitet Knaus klinisch in Berlin und Paris, bis ihm 1934 die Leitung der Deutschen Universitätsfrauenklinik Prag übertragen wird. Elf Jahre lang bekleidet er diese verantwortungsvolle Stelle. 1945 wird die Deutsche Universität in Prag aufgelöst. Prof. Dr. Knaus kehrt nach Graz zurück und übernimmt später — nach vorübergehender Tätigkeit als Gastprofessor in London (1948/49) — die Leitung der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung des Krankenhauses in Wien-Lainz, ein Primariat, das er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1965 innehatte.

Heute lebt Dr. Hermann Knaus in Wien und ist derzeit wieder mit der Arbeit an einem größeren wissenschaftlichen Werk beschäftigt. Neben dem Arzt steht gleichberechtigt der Autor. Seit — vor nunmehr fast vier Jahrzehnten — die erste Publikation von Knaus über die natürliche Geburtenregelung erschien, hat er seine Lehre von der Berechenbarkeit des auf wenige Tage des menstruellen Zyklus beschränkten Konzeptionstermines in über hundert Arbeiten dargestellt und sich dabei gleichzeitig mit seinen Gegnern temperamentvoll auseinandergesetzt.

Von den beiden großen Werken — „Die Physiologie der Zeugung des Menschen“, bei Maudrich, Wien, 1953 in 4. Auflage herausgekommen, und „Die fruchtbaren und unfruchtbaren Tage der Frau“, Urban & Schwarzenberg, München — hatte das zweitgenannte 1959 bereits die 32. Auflage erlebt. Dieses Buch fand Eingang in breiteste Bevölkerungskreise und trug zum Glück zahlloser Ehen bei.

In der Tat ist die Methode Knaus heute nicht nur die einzige von der katholischen Kirche tolerierte Methode der Geburtenregelung; sie ist auch die einzige natürliche Methode der Geburtenregelung, die sich — regelmäßigen Menozyklus und genau geführten Kalender vorausgesetzt — absolut bewährt. Prof. Dr. Knaus steht heute zu seiner Methode ebenso wie vor dreieinhalb Jahrzehnten. Er verurteilt „die Pille“, die er als wider-natürlichen Eingriff in die Natur und in ihren Auswirkungen bzw. Nebenwirkungen noch keineswegs voll zu übersehen bezeichnet. Der große alte Mann der gynäkologischen Wissenschaft und Praxis steht zu seiner Lehre in einer Gegenwart, die zur „vorbeugenden“ konzeptionsverhindernden Pille nun auch schon die Morgen-danach-Pille und sogar die Monat-danach-Pille erfunden hat. (Anfang Oktober war auch

in einer österreichischen Illustrierten zu lesen, daß der Amerikaner Doktor Morris mit seinen „Pillen für den Morgen danach“ Menschenkeime, die zu diesem Zeitpunkt aus etwa 32 Zellen bestehen, vernichtet, und daß ihn der Schwede Dr. Engström mit seiner „Monat-danach-Pille“, die in der Lage ist, etwa zündholzkopfgroße Lebewesen zu vernichten, bereits „überraundet“ hat.)

Ehrfurcht vor dem gottgegebenen Leben, meint Prof. Dr. Knaus, müsse uns diese Danach-Pille schlicht und einfach als Abtreibung ansehen lassen. Von der Sekunde an, in der das männliche Samenfädchen in das weibliche Ei eindringt und mit ihm eins wird, sei alles programmiert, was die spätere Persönlichkeit ausmacht. Heute, wie vor fast vierzig Jahren, wird der große Wissenschaftler mit seiner Anschauung gegen eine Welt von Widerständen anzukämpfen haben. Gegen eine Welt jener, die den Mord an ungeborenem Leben in die Pillenschachtel im Nachkastelladel verlegen, also — zugebenermaßen — wesentlich vereinfachen wollen.

Hier einmal abgesehen von der Notwendigkeit einer Geburtenregelung in den von Bevölkerungsexplosion bedrohten unterentwickelten Staaten, kann einem angst und bange werden, wenn man daran denkt, wie groß das Heer derjenigen „Zivilisierten“ ist, die Bequemlichkeit und Genußsucht zugunsten der Ehrfurcht vor dem Leben ohne weiteres einzutauschen bereit sind und nicht bedenken, daß dies immer einen Tausch mit schwersten Verlusten im geistig-seelischen Bereich bedeuten muß.

Prof. Dr. Hermann Knaus, in den letzten Jahrzehnten eine markante Erscheinung bei Fachkongressen und Tagungen in allen Staaten Europas und in den Vereinigten Staaten, steht heute noch fest auf seinem Posten. Die Universität Löwen in Holland hat ihm das Ehrendoktorat verliehen, mehrere Papstaudienzen wurden ihm gewährt. Als eifriger Sportsmann, hervorragender Reiter und Skiläufer wußte er sich bis ins hohe Lebensalter elastisch zu halten; als Verehrer der schönen Künste — der Bildenden Kunst, der Malerei, der Musik und des Theaters — nimmt er regen Anteil am Leben, der Gemeinschaft, das zu schützen letztlich der Sinn seines eigenen, reich erfüllten Lebens war und ist.

Das Studio Kärnten bringt einen Tag nach dem Geburtstag von Prof. Doktor Hermann Knaus, am Freitag, den 20. Oktober um 17.15 Uhr im Programm Österreich 1 (früher 2. Programm) eine Gedenksendung, auf die in diesem Zusammenhang noch besonders hingewiesen sei.

W.